

VII.

Salzburger Sagen.

Drittes Hundert.

Gesammelt von Dr. Zillner.

Bergwerksagen. *)

Bergwerk zu finden zu Friesach unter den Bistum Salz-
Burg.

(233) 1.

Zu Friesach im Land Karnten enterhalb beym Hohenberg gegen St. Leonhard im Lauenthall, da ist ein saures Brindl ein Meill davon in ainen thall Beh einen Bronn ist ain grosser Stein, weiß wie ain Kalchstein, darunter und darneben ist lauter gutes ☉ arzt ist der Ett. probirt worden in seinen halt: 16 Mrch Gold.

(234) 2.

Jetem mehr davon ein Arm Brust schuß Unten im thall da sind 2 gruben auf der rechten Hand, da ist ain Egg und Schoß von Berg, Rint gleich neben den Bächl zue, und wer daselbst 4: Klaffter tief einfahrt, in der Tief, find er ein gutes gold Aertz, der Ett. probirt worden auf 5: Mrch: Gold.

(235) 3.

Item mehr im thall ain Meill weegs Von obigen Lauenthall, sitzt ein Bauer, haist der Lenz Willauer, und einer Lang Oswald daselbst, da ist der Graben gleich gegenüber, das haist am Weegthier, da findet man ein Riß in ainen Laim gestossen, der Laim ist hart, darin findet man gar gutes Gold, das mueß man Wäschen.

(236) 4.

Am Hartberg untern zillersthall bei St. Pärtlmee in hartbach beh einen Hauß haist zu Eggen, ain Pichsen Schuß von selben hauß ist ain

*) Die Quelle, aus welcher die hier angeführten (1—56) sagenhaften Nachrichten vom Vorkommen edler Metalle, Edelsteine u. s. w. geschöpft wurden, ist eine Papierhandschrift aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, offenbar nach einer ältern angefertigt, ohne Ueberschrift und Ende, im Besitze des Herrn J. Karl, Gewerken im Höllgraben bei Werfen. Sie bezieht sich hauptsächlich auf die Länder Salzburg, Kärnthen und Steiermark, gelegentlich wird auch Tirol und das Egerland berührt.

Mahrhoff, ist ain Paur daselbst, dessen Weib ist ein Wahrsagerin, die weiß die Carfunkelstein, ist selbst darbey gewesen.

(237) 5.

In Oppenberg*) im Innthall, da haists in der Wieß Elling in der Alppen genant Izmäßhor, wo das Wasser über die Stainwand fällt, gleich darob ist ein Betten, der hat ein gutes Goldarzt darin.

(238) 6.

Item ain Meißweeg hinter St. Michael im Lungau sitzt ain Pauer, haist im Kupfer Kessel im Zetter hauß, so einer unter seiner hauß thier stehet, sieht er herunter eines Pichsen Schuß weit einen schwarzen Ofen, da rint ein Wasser herauß, das trägt gut Reinisch Gold.

(239) 7.

Item, wan man von Lienz hinauf gegen Windisch Matra gehet, da rint ein Bach in das rechte Wasser das heist im Kestel, da stehet ein Baadstuben, darbei ist ein guter schlich von kreissen Gold, das gesicht in gestalt Blehfarb.

(240) 8.

Hinter Windisch Matra hinein haist ein Alppen Sämnel, darin ist ein schwarz Gold Arzt, halt der Ett. in der prob 3: Mrk.

(241) 9.

Das Goldberg Werk am Untersperg.

Das stehet im Rosssegathall herunter zwischen der kleinen Alppen in der Wand, die hat Biell strich und Kräch, dabey ist ein Mengerl unter der Steig herunter, wie auch die Alppen, gehen gerad zu denselben Loch, zu einen Wahrzeichen wirst du Viel Berg herab komen sehen; auf der seiten Von der Gold Gruben, und gerad über sich auf nach der Wand wirst du ein Egg sehen, darvon der Berg herab komt, da ist die gruben, und auß derselben gruben komt das gold in die Randel, und so du zu der Gruben gehen willst, so must du in den Jungfrau Thall hinaufgehen. Biß zu den Jungfrau Bronnen gehest, darnach schlag dich auf die Ringge seiten, auf in den Berg, und wo das holz ein End hat gerad auf den Spiz da ist die Gruben: es ist gefährlich dar zu steigen, und ist eingefallen, man soll oder muß den Berg herauß raumen und säubern findest du den Ett. in der prob auf 20 Mark.

(242) 10.

Item auf aller höh in bemeldten thall gehe gerad hinauf alle höhet da findest du einen verbrochten Wasen, bey einer schwarzen Wand, da stehe, die Gold Wurzten Lunaria genannt.

(243) 11.

Item bey der allerhintersten Wand, die ist roth und weiß strichet, darin ist gewaltig gut gold ärzt, aber noch nie an Tag kommen, hat ain guten

*) Daher vernuthlich der Name Opingaoe.

Steig darzu da man die Rhie in die Land alben treibt, und zu ainen wahrzeichen Egen nicht fern zwei grosse Stein, darzwischen mußt du zu der Wand kommen.

(244) 12.

Mehr ein gutes Silber Arzt, das ein klasten diesen Gang so gehe in den Jungfrauthal hinauf biß zu den Bronnen (den der Bronnen sind 3: der mitere ist der Edelst) da wirst du sehen, wo die ober wand an der Rechten hand ein Ende hat, da hat es ein grün abhängigen Flecken, gleich wie ein Wisel, darauf stehen Pääm und ist ein gang, es hat ein kleines Hölzel darbei, so du zu den kommen wilst, so mußt du beh den Bronn über das wasser gehen; und darnach über sich auf die Höhe gehen in dem Holz nach der Wand, so wirst du finden ein Stein ligen, ist der Etten auf 22: Mr: gestanden.

(245) 13.

Item in Rueg, wan du auf Werfen wilst gehen, da frag beh den Bauern wo die Marter Säulen stehet, um die gruben, darauf es dem Bauern das, Gold nicht herauß tragen wollen lassen, in demselben Loch ligt lebiges gutes gold, und im Loch da ist ein Wasser aber nicht tief, darüber mußt gehen, daß Beschicht in einem halben Tag, komst darzu.

(246) 14.

Item an Staufenegg da liegt ein gewaltig gutes ☉ Wäschwerk, das such also von dem Schloß gerad auf über, alß wan du auf Reichenhall auf alle höh woltest steigen, da wirst du finden ein Pächlein, daß Rinnt Von dem Goldwäschwerk her, den gehe nach so wirst du es finden.

(247) 15.

Zinnigl Erzt in der Abbtenu.

Im Koppen auf der hohen Plän beh der Roten Laken, da ist ein eingefallene Gruben, ain knie tief, zwischen 2 abgestintten Berchen, das ist für wahr ein gutes gebignes Gold Arzt.

(248) 16.

Wan man komt auf den hohen Plän auf den Zinggen Unger da ligt ein Blaue Lasur, da hat ein Ruhe ein Loch durchbretten, in ain Wasser, Vordenselben Loch ligt ein knie hoher Bratter Stain.

(249) 17.

Im Rossfthärl ligt ein köstl Voller geld, ist herauß gewachsen 2 Finger hoch unter einen Stein, das ist holl, unter den Erdbreich unter einer Erbstauben, und hat einen hohen Stein darüber.

(250) 18.

In kleinen Rossfart ligt ein eingefallene gruben, daß einer darin Liegen mag, das man ihn nicht sieht, Hat Vor zeiten Viendlwasser Gehabt, gegen der gruben sind 2: Feichten entgegen, daran stehet ein Kreiz, das man kaum sehen mag, da liegt ein gutes ☉: Erzt.

(251) 19.

Im Zeberhauf ist ein gutes ☉ Erz, so du komst für das erste Dorf ober St. Michael, da findest du ein gemauertes Haus, da gehe über die Brugg hat es ein Haus auf der linken Hand, da findest ein Bach, darein ist Gold Schlich.

(252) 20.

In der Tämbsweger seiten in das Fögel Alpen ob der Hütten in der Ebne ist ein gold grund, darin findet man ledige Gold Körner wie die Waizen Körner.

(253) 21.

In der Muer in Mitem Ochsenhar gleich unter der Wand seind 3 zirm Bäum 10 klaffter an die Rechte hand, hat die eine zirm ein Wahrzeichen, das zeigt an das ort des Brun, die Alpen heist in der Morizen, daselbst in Eiseuthäl sind 3: ☉ blumen beh einander.

(254) 22.

In der Muer ist ein Mad genant in Rannach, liegt nahent Beh 2: weissen Wändlein ein ☉ gruben, such nur eben an all Beed seiten, du würst es wohl finden.

(255) 23.

Beh Judenfrehthof liegt ein Silber Erz in einen Verfallenen Schacht, halt prob den Etten 5 1/2 Mr.

(256) 24.

Item beh St. Salvator Beh Friesach in Weissenbach da liegt ein ☉ Erz gegen Mitternacht.

(257) 25.

Beh St. Johans oder Grosarl ist ein Bach der Tiefenbach genant, darin findet man auf und auf einen blauen Letten, der Schlicht der darauf gezogen wird, der gibt ein schön Lautere goldprob.

(258) 26.

Auf dem Tappen Rhar im Moß unter den Wasen ist ein Brauner Letten, darin ist ein Braunsfarber Schlich, klein und Margasitisch, gibt ein schön Lautere Goldprob.

(259) 27.

Hinten Beh dem See auf den Tappen Rhar im Bach hat es hohe Wasen, wie die Wand, darin ligt auch ein Brauner Letten, darin ist ein rechter schlich, darauf liegt wieder ein blauer Letten, darein ist ein Schlich, der giebt das **tt** 2 Roth ☉

(260) 28.

Item zu hinterst im Zeberhauf der hinterste Bauer der Schwarzenbichler dessgleichen sein Sohn, die wissen die guten Erz.

(261) 29.

In der Gasten auf den Nassfeld hat es gelbe **g** ärzt, wie man

übern hiniber Thauern gehet, 3: oder 4 abbrüch Bey den Weeg, und eines in der gurg hat einen Weissen Stein.

(262) 30.

Am Mosperg da man von St. Wolfgang in die Abbtenuu hereingeht in der aichenen Rinn Bey der Wand, unter den Horn Päumel da ist ein gruben, darin ist ein goldgang einer zwerchen hand dick, giebt der Centen 25 Loth gold, ist probirt worden.

(263) 31.

Am Alppen am Zinggenhorn genant, da gehe schreins hinab gegen der Glemmer in ein Breth, da stehet ein dörrer Baum, da such, so wirst du ein Loch finden, ist oben weit unten Eng, such da, so wirst du sehen einen Kessel, darin findest du geding ☉ in einen Sand, den trägt ein Wasser herfür, gehst du aber zu früh, so ist das Loch noch Voll mit Schnee komst du aber zu Lang nicht so kommen die ander für.

(264) 32.

Zu hinterst in der Muer ist ein Alppen auf dem weissen Egg genant, das ligt hinter der hintern seiten gegen den Zederhauß, wan du zu morgens früh auf Bist, so Bist du daselbst, wan die Sonn aufgehet, so Merk, Es ligt ein schwarze Kluft in der Steinwand, die siecht man Von fern, und und wan du komst unter die Scholl kluft, so sich über sich auf, so findest du Ungefehr 7 Stäffel die Gehaut sind, in die Wand oder im Rosel, da steig du hinauf da wirst du finden ein ebenes Plätzl, das heisset man die Rosstatt. Daselbst stehe und sieh dich unter sich nach der Kluft um so findest du einen grünen Wasen, darunter ist ein thür, doch auf die rechte hand, und unter selber thür da wirst du finden den Besten und Klaresten Schlich auf .) und ☉. es sind Will die es suchen aber nicht finden.

(265) 33.

Zischlen und Läuant darzwischen gehe in das holz, da findest du 3 Felsen, der Dritt ist wie ein Bachofen, und gegen Mittag ein fels da stehet ein druden Fueß, da heb den Stein auf, und Kriech in das Loch darinen findest du Gold Zäpfen herabwachsen, das Loch ist als ein Fuchß Loch.

(266) 34.

Im Preewald in der ersten Wiesen, da du hinauf komest da gehet ein Weeg in das Kratathall, das ligt im Lungau herober Tainbsweeg, in derselben Wiesen ist ein Pächel, das Rinnbt auf den See, darin Egen gut goldige Granäten.

(267) 35.

Item im Preewald ist ein Loch Sonnhälber, das siecht man Von fern, darin ist gut Edles Gold Erzt.

(268) 36.

Im Krat ober Preewald im Mahr Rhar bey des Walchen Hüten an rie recht Hand unter den Wändl im gschütt, da ist der Schlich.

(269) 37.

In den Prewalß in der Teigl hat es einen Treflich guten Gold Moder.

(270) 38.

Im Lungau heisset ein Berg der Prewalß, darin ist ein Federreiches Gold Erzt, wie oben gemelbt und ist an der höh Sonnen halber ein hohes Loch, darauf man lange zeit gutes Gold Erzt getragen, auf Venedig, man steigt aber hart darzu, und man sieht das Loch wohl Von fern, der sich darnach richten kan.

(271) 39.

Inu Prewalß schau ob du unter die rothe Wand komest wirst du gute Erzt genug finden, du bist nicht allzeit sicher dabey, mußt nach der seiten hineingehen, oder dazukomen, allein du magst wohl steigen Von untenauf.

(272) 40.

Enterhalb der Alppen 3: Meillen Von Friesach inn hohen gebürg gegen St. Leonhard werts, da ist ein Sauer Brum ist ein groß weisser Stein, da ist lauter gutes gold Erzt, das find man wohl so man nur suchet.

(273) 41.

Underthhalb meillen hinter Kirchham da der tichtner gefessen ist und am Markt heisset zu Döllach nicht fern davon zu nächst Bey Grafenstein oder Pfaffenstein, da nächst Bey Sonn halber, in dem Hinternberg, in in der hintern seiten, unter einer gstetten im gräblein da findet man gut Stief Gold Erzt in einen kleinen weissen Sämlichten Erdreich. Bey dem Egg des Grabens ist ein Pächlein rint neben einer gstetten, und unten darneben ein Bach flür, ist Sonn halber, und nicht hoch am Berg auf der Gstetten da ist ein groser hoher Baum umgefallen mit Wurzen und allen, und darauf Verschiebt und Vermacht, und unter der gstetten findet man noch Werkzeug, Schlemtrög und krazen, auch andern Bergzeig, das ist verschiebt worden in 15:20 Jahren.

(275) 42.

Item ein rothes ▽, nit Will wie ein Brindl und tragt Sand herauf und ein rother Schlamm, als das rothe Moß zeugt sich gelber Schlamm ein Stein, die ○ Erzt hat Meister Niklas zu Venedig all mit seinen heimlichen Knechten gearbeitet, und hat mir die Erzt alle zeigt, und geschriebener geben.

(276) 43.

Item das goldärzt zu Unser Frauen Zell in der Steuermarkt, oder wo du es suchen sollest.

(277) 44.

An Anzeig auf ein Goldgruben im Lungau.

Der Christian Müllberger hat bekennet zu seiner Letzten Zeit, als er

von Tirken geschossen ist worden, dem heinrich Alber angezeigt, bey demselben lig die Gruben in der mitern Alppen bei einem kleinen See, gehe von denselben See hinfür auf das gebürg, so siehest du in dem wald ein Orenhütten, ther dich um, so siehest du hin in die zwerch Wand, und sich Bei der Wand vornieder, da ist ein glate zunter Stauden, darunter liegt die rechte goldgruben darüber ist ein Verchene thür: ob du aber dessen jergiengeest, so haben Wir Ringgen ab den Bäumen geschunden, darunter herab im Wald, da der Bach herauß Von See Rinndt, da haben Wir Unfere Reibstein unter einen Ofen gelegt, darnach weist dich zu richten.*)

(278) 45.

In der Gastein am Seefogel findet man den weissen Gallmeh, Kropf Martin an der Fragant weiß den groben Rieß hinauf gegen den Oberg. und ist mit Verchen Prettern Versetzt, reib ihn klein, Röst ihn vor mit $\frac{1}{8}$ so gibt 1 Pf. Rieß 1 Loth \odot .

(279) 46.

In der Muer im Lungau seind zu finden und zu hauen gut gelbes Glas genug, das reichlich gold giebt, gibt ihr Besser mit der Verborgenen Arbeit mit Flüssen und Verlutirten Rösten, jenen gibt es \odot .

(270) 47.

GoldErzt und Waschwerk in der Morizen Alppen.

Sinter St. Michael im Lungau, da gehe in der Morizen Alppen auf das gruebach, nach den Bach herauf gegen den Ursprung auf der linken Hand oder seiten zu den glemb, da das Δ austrinnt, und Breitet sich unten auseinander, so das Δ ein End hat auf der Linken Hand, da die Laken ein End hat, hin zu den ∇ bey der Lacken da wirdest du finden zu waschen, die Laken scheint blau und schwarz.

(281) 48.

In der Morizen, wan du hinauf komst in das gruebapach auf der Linkenhand nach den Bach auf die recht hand und laßt den Bach auf der Linken Hand rinnen, da gehe immer hinauf gegen den glemer, schlag dich 3 oder 4 Klafter Von den Bach gegen den glemer, da findest du ein Roth und gibl darinnen, wirdest du finden Lebiges \odot zu waschen.

(282) 49.

Weiter hinum wo das Δ auf den Glemer Rint, auf die rechte hand, da stehen 3 zirmen, in der mittlen stehet die größte, und ist die unterste von der größten hinab gerad 2 Klafter unter den Pichl hab ich und mein gsöll gewaschen in ain Tag um 100 fl. da ist ein Bründlein, da findest ein Roth und ein Gilb, mußt ein wenig Fuder Raumen gegen der Ringgen Hand, da findest du es.

*) an der Seite steht: probatum.

(283) 50.

Im Vaser Winkel Bey Tambswegg im Lungau auf der seiten gegen Schlatming, da findet man weiß und braunen m

(284) 51.

In Prenwald auf der Planen, auf den Zügnloch, auch auf der Walschgang Kluft findest du den Braunen Margasit, in einen Letten, der ist auch gut, gibt Will Lettiges Gold, wie arbes und der . ist auch gut, das er dir in deinem Herzen gefallen.

(285) 52.

Mehr in der Morizen gehe hin auf das gruebach unter der Kalten Wand gleich Von See auf die denk Hand Da fließet ein Wasser herauß, unter einen ofen, fließet wieder weß und wohl unten Bey der Erden herauß, dan gehe auf 2 kaffter, da wirst du finden ein röth und ein gilb, darin ist gut Wäsch Gold.

(286) 53.

Im Prenwald bey der Salz Lachen in einem Erzt Bau ist die gruben vergangen, es rint aber ein Wasser heraus, das trägt Lediges Gold.

(287) 54.

Gehe hinauf nach der seithen in ein weites Breth unter die Wand, da ist ein ausbeissende Kluft unter der Wand, da ist guter Schlich den tragen die welschen fast weß.

(288) 55.

Bey den Ellenb ober des See in ainen Leitl hat es einen ☉ Riß es ist auch ein ρ ärzt nicht fern davon, aber hoch am gebürg, heisset am schwarzen Horn, ligt gleich gegen den ☉ kieß an der andern seiten, gibt Gold, Silber und ρ.

(289) 56.

Es ist auch am Ellenb Von den Obersten See hinauf an die Linke Hand schwärzes ärzt, ist arabisch ☉.

(290) 57.

Der Bergbau am Silbereß.

Der Bergbau am Silbereß im Murwinkel soll so reich gewesen sein, daß die Erze ein Drittel Silber Ausbeute gaben. Die Knappen aber wurden dabei so übermüthig, daß sie am „Spielbichel“ mit silbernen Platten zum Ziele warfen. Da war es freilich mit dem Bergsegen bald vorbei.
Der Gferrerwirth.

(291) 58.

Die Bergmännchen am Silbereß.

Bevor es mit dem Bergbau am Silbereß zu Ende ging, ließen sich

dieselbst zu verschiedenen Malen „Bergmännchen“ sehen. Sie waren grau, klein und alt, man weiß aber nicht, daß sie mit einem Menschen gesprochen hätten. Derfelbe.

(292) 59.

Das verzauberte Bergwerk am Silbered.

Die übermüthigen Knappen von den Silberedebauen gingen zur schönen Tochter der alten Kupfbäuerin, die eine Zauberin war. Diese gönnte ihre Tochter den Knappen nicht und wies selbe jetzt und aber mit strengen Worten ab. Die Knappen aber ließen sich so leicht nicht abspeisen und beharrten in ihren Besuchen. Da beschloß die Alte mit der ganzen Knappenschaft ein Ende zu machen. Sie ließ sich eine eiserne Henne mit dergleichen Eiern machen, überzog alles mit siedenden Pech und dann mit Schwefel, damit das Eisen nicht roste und vergrub ihr Zauberwerk an einem unbekannten Ort. Von diesem Augenblicke an waren die reichen Erze verschwunden, und aus wars mit der Herrlichkeit der Knappen. Sie zerstreuten sich nach allen vier Weltgegenden und kaum findet man noch hie und da in der Höhe alte Halden und Bergzeug.

Lange Jahre ist es schon, daß die Kupfbäuerin ihr letztes Stündlein überstanden hat, auch ihr schönes Töchterlein ist längst vermodert, noch aber liegt der Zauber auf den reichen Gängen, die am Silbered ausgebeissen und kein Mensch vermag sie zu finden. Dieser Zauber wird nicht eher gelöst, bis entweder ein Sonntagskind die Henne mit den Eiern aus dem Schoße der Erde hebt, oder bis das ganze Erzeugniß der Zauberfunst von Rost zerfressen und zerfallen sein wird. Der Obige.

Natur sagen.

Nachtrag.

293. (1)

Die Teufelsmühle im Stubachtale

verdanft ähnlichen Naturverhältnissen ihre Benennung, wie die am Jundensee und vielleicht auch jene berühmte „am Wienerwalde.“

294. (2)

Der Tappenkarsee.

In der Tiefe des Tappenkarsees erblickt man Bäume von Gestalt und Wuchs, wie sie jetzt nicht mehr in der Umgebung gefunden werden. Dieser wundersame Wuchs stammt aus einer Zeit, in welcher noch Wälder jene einsamen Höhen bedeckten, auf denen jetzt nur mehr Alpengräser und das Zwergholz der Heidesträucher gedeihen. Der stille Hochsee aber entstand, indem Felsen von den benachbarten Wänden des Tappenkarspitzes und Traugsteines herabstürzten und sich quer über das Thal legten. Nach Bierthaler.

In der Tiefe des Tappenkarsees liegt auch ein seidenes Netz; wer es zu heben vermöchte! Der Fischer am Eil.

295. (3)

Der Drache am Tappenkar.

Auf dem Tappenkar war ein Rintwurm oder Drache, der das Vieh fraß, das daselbst weidete. Noch heißt der Rargrund die „Wurmwiefe“. Wenn man über den „Lahngang“ hinauf und an der Felswand hineingestiegen ist, erblickt man im Hintergrunde des See's an dessen obern Ende noch den Hügel, hinter welchem der Rintwurm meist verborgen lag. Derselbe badete sich gerne im See. Das benützten einmal die Jäger, nahmen eine Kuhhaut, füllten sie mit Pulver, steckten einen Zylinder hinein und versenkten sie in den See. Als bald kam der Drache darauf zugerubert und verschluckte den Bissen. Nicht lange, so entzündete sich das Pulver und der Drache lag zerrissen im See.

Der Fischer am Eil.

296. (4)

Das Felsloch am Schober.

Zu oberst dieser Felswand (des Schobers) ist merkwürdig ein Loch durch die ganze Wand, welches eine so große Kluft bildet, daß ein geladener Heuwagen wohl durchkommen könnte; — von Mondsee aus erscheint sie aber im Durchmesser von beiläufig 6'. Hierüber besteht eine alte Volksage: Zu St. Wolfgang habe der Teufel einst eine böse Jungfrau gehabt und sei damit in der Post nach Mondsee (?) gefahren. Unterwegs soll der dumme Teufel an diesen Felsen gestossen sein, den er auch durchstieß. Seitdem besteht dieses Loch zum Heile der Gläubigen, worin heut zu Tag noch der Schurz dieser Jungfrau gezeigt wird, welche Täuschung aber nur von einem darin wachsenden Baume herkömmt, wenn derselbe im Winde bewegt wird. Diese Sage ist in ganz Baiern und Oesterreich bekannt.

Salzb. Jtg. 1816.

297. (5)

Die goldene Egge

wird in Lungau auf dem Hügel gefunden werden, auf welchem die schöne Leonhardskirche steht. Wenn die Fluten des ausgetretenen Prebersees Tamsweg zerstört haben, und bis auf die Höhe jenes Hügel werden emporgestiegen sein, wird die goldene Egge, welche mit herausgeschwemmt werden wird, so viel wert sein, um damit Tamsweg wieder neu aufbauen zu können.

Aus der Heidenzeit.

296. (1)

Fußtapfen der wilden Frau.

Am Stainerlehen auf der bramberger Sonnseite sind in mäßiger Entfernung vom Hause in einen Kreis gestellt drei bis vier Steine zu sehen mit Fußtapfen, in die jeder Schuh hineinpast. Das kommt daher, weil die wilde Frau dieselben Fußtapfen eingetreten hat.

Dr. Reil.

Auch auf dem Gangsteige von Bramberg nach dem Turnberge finden sich Fußstapfen der „wilden Frau“, sowie in dem Steine vor der Hauskapelle des Widerrechtshäufers.

Empl.

299. (2)

Die wilden Leute in Großarl.

Auf der Hütteggalpe in Großarl, einer der ältesten Ansiedelungen des Thales, gibt es Felshöhlen, in welchen die „wilden Leute“ gehaust haben sollen. Zur selben Zeit gab es aber auf jenen Bergeshöhen weder Reis noch Schnee. Eines Tages im Spätherbste aber, als eine wilde Frau aus ihrer Felsenwohnung trat und ihre Kindswindeln aufhängen und trocknen wollte, erblickte sie die umliegende Gegend mit Reis bedeckt. „O weh“, rief sie, „nach Reis kommt Schnee!“ Vor Schrecken blaß eilte sie in ihre Höhle zurück, packte ihre Habe zusammen und nach wenigen Stunden war sie mit ihrer Familie und allen ihren Nachbarn verschwunden. Darauf fing es an zu schneien und seitdem deckt ewiger Schnee diese Höhlen.

Vikar Eber,

Salzachtbl. 1815, S. 1360.

Anm. Panzer II. XVIII. 195 und 232 enthält zwei Sagen: „Wildes Weib“ zu Grubing in Pinzgau und „wilde Frauen“ zu Löwenau bei Radstadt.

300. (3)

Heidenlöcher in Großarl.

Auch Heiden sollen in Großarl gehaust haben. Der Stegenwacht gegenüber sind fünf Felsenhöhlen, die mehr weniger rund sind; die zwei in der Mitte haben eine Oeffnung, daß ein Mensch bequem darin stehen kann. Das Volk nennt sie „Heidenlöcher“ und behauptet, daß die alten Heiden darin gehaust haben.

Derselbe, ibid.

301. (4)

Der wilde Sender und die wilde Sendin

treiben auf den Alpen bei hl. Blut und des oberen Drauthales ihren Spuck. Ein Berg des Lessachthales heißt so. Die wilde Sendin ist ein Weib, das nach dem Viehtrieb in die Alpenhütte einzieht und dort den übernachtenden Wilderern oder Jägern arg mitspielt und sie bis zur Morgenglocke mit allerhand scheußlichen Spuck bis auf's Blut ängstigt. Ein solcher Mensch, der die wilde Sendin gesehen oder gehört hat, lacht sein Lebtag nicht mehr, „so schief ist das Ding.“

Dr. Vexer,
kärnt. Wörterb.

302. (4)

Die wilde Frau in der Fragant.

In der innern Fragant (jenseits des rauriser Goldberges) war ein Bauer, der alle Tage auf eine entlegene Wiese ging, bis ihm einmal die Bäuerin nachschlich, und ihn, den Kopf in den Schoß der weißen Frau

gelehnt, fand. Das Weib geht hinzu und schneidet ihr die Zöpfe ab, aber augenblicklich verschwindet die Wiese und alles Glück. — Die wilden Frauen hängen auf Felsen ihre Wäsche zum Trocknen, die aus himmelblauen Tüchern besteht.

Dr. Berger, *ibid.*

Fromme Sagen.

(Neue Folge.)

303. (1)

Die Wohnung der heiligen Grentraub soll ursprünglich im zweiten Keller des Hofrichterstöckls am Nonnberg gewesen sein.

Frl. von Kleinmahrn.

304. (2)

Filzmoos (Wildsmoos.)

Das Jesusbild in Filzmoos soll vor Zeiten auf einem Baume gestanden sein und ist erst später in die Wallfahrtskirche übersezt worden.

Kumpler, S. 3tg. 1816.

305. (3)

Maria Tann zu Altenmarkt.

In der Kirche zu Altenmarkt ist ein Bildniß der hl. Maria nach der Tradition von Erzbischof Thiemo aus Stein gegossen, wie jenes zu St. Peter in Salzburg. Es soll vor Zeiten auf einer Tanne nahe an der Kirche gestanden sein und wurde erst im Jahre 1638 in dieselbe übersezt. Darum heißt die Kirche auch öfter unser lieben Frauenkirche an der Tann oder Maria Tann.

Kumpler, S. 3tg. 1815.

306. (4)

Der hl. Rupert zu alten Detting.

(Diese und die folgenden aus Jordan's Chronik.)

Darnach kam er gehen Detting, alda taufft er Herzog Othen und Herzog Dietwalben. In derselben Zeit waren zwo Kirchen in namen vnser frauen der Junckfrauen Maria aufpaut, Neben dem Hof der Fürsten zu Regensburg, die ander zu Detting. St. Rueprecht weihet Sy beede, haissen auch die alten Capellen, darnach paut man an allen orthen in Bahrn Kirchen, die weichten St. Rueprecht vnnnd seine gesellen, es wurden damals zwo Pfarrkirchen paut, vnnnd St. Georg genannt, dann die Bahrn weill Sy noch heiden waren, ehren vast allemal Nichen, für besondere Nothelffer der Krieger, heten also in etlichen wöldten und fürsten alt Nichen, nach den alten Teutschen vnnnd Heiden Namen geheilligt, dahin das gemain volck vast lieff dieselbigen orth weicht man nun christo, vnnnd gab Inen Namen auch nach den heilligen, so ir pluets vergossen heten vmb Christens willen vnnnd Krieger gewest waren, als St. Georg, St. Moriz, man khundt den alten haidnischen Brauch nit so baldt abbringen, hat man etlichen bleiben müssen lassen.

(Jordan's?) alte Chronik
im Besitze des Hrn. Petermandl.

307. (5).

Das Münster am Wallersee.

Nach solchen allem pauten die fürsten von Bahrn, ain wenig zwischen Pranaun, vnnnd Salzburg im Adergeh am Wallersee, da die vrsach, herausrinnt, darnach beim Haunsperg oberhalb Lauffen in die Salzach felt, das Sy daselbst St. Rueprecht mit seinen gesellen Gott dienen, der schriftt auswarthen, Piecher schreiben, die Edlen khind Lehren, die alten haissen solche (in lateinischer) Zunge Münster, das ist in vnnsrer Sprache Unsiblhauß, nun haist mans bistumb. Nun bei obgemelter wohnung wardt auch ain khirch aufpaut, die weicht St. Rueprecht in der Ehr des heilligen Apostls St. Petter, vnnnd dieselb khirch Ehe khirchen genannt, thuet der gemain Mann ietzt ain S hinzu, vnnnd nemnts Seekirchen. *)

(Ch. 3. s?) Alte Chronik.

308. (6)

Priester Hugo in Kärnten.

Arno Erster Erzbischof zu Salzburg ain Nachkhumen St. Virgili hat sich in dieser Zeit seines Ampts treulich angenommen, allenthalben Priester weichen lassen, vnnnd Sy an das windisch Kärnten und Ungerlanndt geschickt, derselben Fürsten überantwortt, wie dann St. Virgili zuuor auch gethan hat, vnnnder solchen war einer mit namen Hugo dem volk vast lieb vnnnd angenemb, von wegen seiner fürsichtigkhaidt, daß auch Niemandt seinen Beuelch dörrft verachten, welchen er auch wunderbarer weiß verricht hat. Dan seine glaubigen khnecht, vnd die so mit im Regirt haben, hat er zu Ime über den Tisch gesetzt, die vnglaubigen aber hat er als die hundt für die Thür setzen lassen, vnnnd inen fleisch vnd Brot vnnnd auch den Wein in vnsauberen geschiren fürtragen lassen, damit Sy also ir Narrung empfiengen, den glaubigen khnechten ließ er vergulte Trinkgeschir aufsetzen, da fragten in die so vor der Thür sassen und sprachen, worumb thuestu vnns also, da Antwortt er Innen vnnnd sagt, ir seit nit würdig das ir zu gleich esset mit vnns, die weill ir noch nit abgewaschen seit vnd mit dem heiligen tauf wider geborn, darumb miest ir als die hundt nur Speiß vor der Thür empfangen, da Sy solches gehört, haben Sy sich mit dem Christlichen Glauben vnnnderrichten vnnnd tauffen lassen, damit sich der Christlich glaub inmermer weiter ausgebraith vnnnd zuegenommen.

Ebendort.

309. (7)

Wie der Leib des hl. Martin von Tours nach Salzburg kam.

Heroldus hat den Leichnam St. Martinus Bischof von Thyrennen gehen Salzburg bracht, wie er aber zu Thyrennen wech genommen, vnnnd zu diser heiligen khirchen bracht sei worden, das wollen wir khurzlich be-

*) Es braucht kaum erinnert zu werden, daß diese Ableitung des Wortes Seekirchen auf des Chronisten eigene Rechnung gesetzt werden muß, wie er überhaupt manches „vom Eigenen“ hinzusetzt.

Ann. des Sammlers.

sehen, wiewoll etlich daran haben wollen zweiffeln, wir befinden, wie das Khaiser Otto der erst mit ainem gröſſen hör auf Hispania zogen, vnnnd bei den Turenensern zu herberg einkherdt habe, vnnnd daselbst sambt seinen mechtigsten herre etlich tag verzogen vnnnd den Wüſner vnnnd Khirchenbatter zu Threnen mit gelt überkhomen vnnnd beredt, das er St. Martins Leichnam also haimblich aus der Kirchen bracht, dieweill er gab war er gewert, da ließ man im auch wechnehmen was er wollt, nach diesen hat er sich eillendt wider zum Haimzug gericht vnnnd St. Martins Leichnam mit ime gefierth die weill er sich aber unwirdig achtet, das er einen solchen cöstlichen Schatz bei Ime behalten sollt, hat er in Herolbo dem Erzbischof zu Salzburg als seinen vertrauten zu behalten gegeben, mit dem geding, das er in ime wiedernmb zuestelle, wenn wie vnnnd wo er well, da hat in herzog (Herold?) mit großen freuden angenommen, vnnnd in die grufft St. Rueprechts Khirchen in Salzburg besteth vnnnd verborgen, daselbs hin er auch anndere heiligen gelegt, vnnnd mit iren Nammen an das gätter verzeichnet. Damit den vnwissenden ain verstandt daraus geben wirdt. Vber ain Zeit hat es sich zuetragen, das der gemellt Erzbischof Heroldus an den Khaiserlichen Hof citirt wardt, daselbs dann der Khaiser St. Marthin widerumb an Ime begert, darauf ihm Erzbischof Heroldus antwortet, den heiligen nachdem ir fragt, den hab ich in das heilligthumb gelegt, daruon er nimmermer genommen solt werden, da nun der Khünig sahe, daß er nichte schaffen oder aufrichten khundt, war er sehr zornig, derhalben sich Heroldus baldt aufmachet, vnnnd von danen raiset, damit er nit ain gefehrlichait erwart, da solches herzog hainrich aus Bahrn des Khaisers Brueber sahe, da hat er sambt etlich annndern Herrn dem Khaiser zugefallen vmb St. Martins Leichnam trauert, dann Eh auch zuuor des stiftt feindt waren vnnnd haben sich aufgemacht, Herolbo nach geeillet, vnnnd ime bei der Stadt Mülldorff die Augen aufgestochen*) das doch Herzog Hainrichen ain schlechter gewinn war, dasich dennoch weder er noch der Khünig widerumb oberkhumen, sonnder er desselben Jars starb, also hat man in zu St. Rueprecht gelegt. Ebendort.

V e r s c h i e d e n e s .

310.

Herzog Diets Grab zu St. Michael in Lungau.

Dieser Zeit regiert Herzog Dieth von Bahrn das ganze Bahrlandt, dann sein Vetter Gerwaldt Herzog Thesel Sun, war gestorben anno dei 612. Es war diese Zeit ein große empörung In Frankreich khriegten immerdar die Vätter und Freundt mit einander, in solchen Gethumell khombt St. Eustasius zu Herzog Diether den 4. in Bahrn, Predigt und

*) Erzbischof Herold — von Schejern — ward geblendet, weil er mit den Ungarn im Einverständniß war, die in Baiern einfielen. Anm. des Sammlers.

lernt die Leith Mann vnnnd Weiber. Also starb Herzog Dieth der viert, da man zeelt hat nach Christi geburt 630 er wardt mit sambt seiner Hauffrauen Gleistrat in Lungau vnnnder Salzburg in St. Michaels Kir-
chen begraben verließ zween Sün Herzog Dietprecht den andern vnnnd Herzog Theßell den andern. Ebendort.

311.

Gutrathberg.

Auf der alten Burgruine Gutrath sind neun goldene Regel und zwei Kugeln verborgen, wer sie fände! v. Zehentner.

312.

St. Georgen.

Unter der Kirche von St. Georgen bei Ruchl ist eine Höhle, in welcher viele Schätze versteckt liegen. Derselbe.

313.

Die 4 Könige zu Ottmaning.

Zu Ottmaning in der Nähe von Teisendorf sitzen vier Bauern, die zu Erzbischofs Zeiten nur eine ganz kleine Steuer zahlten, und auf deren Höfen Flüchtlinge sichere Zuflucht fanden. Mündlich.

314.

Das goldene Kreuz am Platzl.

Das goldene Kreuz am Platzl (Haus des Herrn Kaufmanns Zeller) hat folgenden Ursprung: Einst starb die Besitzerin dieses Hauses und wurde nach St. Sebastian begraben. Sie war aber nur scheintodt, erwachte im Grabe und kam mit Hilfe des Todtengräbers, der, wie man sagt, an ihren Kleidern und Kleinoden, die sie an sich trug, sich zu schaffen gemacht hatte, zum Leben und an das Tageslicht. Als die Bewohner des Hauses die wiederkehrende Frau die Gasse herabkommen sahen, glaubten sie ihren Geist zu sehen. Die Frau aber ließ zum ewigen Gedächtniß ihrer Rettung ein goldenes Kreuz auf der Seite ihres Hauses befestigen, die sie bei der Rückkehr aus dem Grabe zuerst wieder erblickt hatte. Mündlich.

315.

Der Hechsenplatz auf dem Buchberg.

Auf der Höhe des Buchberges bei Mattsee befindet sich eine Stelle, welche bei heranziehenden Gewittern immer zuerst mit Nebel sich bedeckt, auf welcher auch nach Ablauf eines Gewitters stets zuletzt noch die Nebel herumtanzen. Dieser Ort heißt der Hechsenplatz, da die Hechsen bekanntlich die Gewitter herbeiziehen und sie über gewisse Gegenden entleeren.

Radnigk.

316.

Das Teufelsloch zu Schlehdorf.

Bei Schlehdorf im „Tiefenstein“ befindet sich im Felsen das sog. Teufelsloch, in welchem der Sage nach ein großer Schatz vergraben ist, den der Teufel hütet. Derselbe.

317.

Die Erscheinungen in der Seeleithen.

In der Seeleithen bei Mattsee, da wo die Straße am düstern Waldsaum, neben dem rauschenden Vergbache die steile Verglehne hinaufführt, einer einsamen Gegend ohne menschlichen Wohnungen, sind schon wiederholt weiße Rehe und andere Erscheinungen gesehen worden; selbst Pferde, die auf der Straße waren, stugten, zitterten und waren nicht weiter zu bringen. Derselbe.

318.

Feuriger Hund.

Beim Brande von Mittersill im Jahre 1837 sahen mehrere Einwohner einen feurigen Hund vom Markte den Turnberg hinauflaufen. Ein gewisser Wuzlbinder soll in der Gestalt dieses Hundes versteckt gewesen sein. Dr. Reil.

319.

Der Wasserfallgeist im Belberthale.

An dem kleinen Hause genannt „Wasserfall“ im Belberthale wurden vor Jahren die Väter jetzt lebender Bauern umliegender Lehnen im Streite erschlagen. Seit der Zeit geht's dort um. Derselbe.

320.

Die Glocke zu Belm.

Der Glocke in der Kirche zu Belm wird eine große Kraft zugeschrieben. Vor Jahren kam vom Schergenberg ein großer Stein herunter und hätte im ungehinderten Sturze die Kirche unfehlbar beschädigt. Da läutete es in der Kirche zum Morgengebet und der Stein, der bereits bis zur großen Kirche gekommen war, blieb daselbst liegen. Derselbe.

321.

Die Christnacht beim Schiderbauer im Belberthal.

In der Mettennacht ging alles, was Beine hat, in die Kirche. Auf dem Schibergut blieben jedoch der Fütterer und der „Bua“ zurück und spielten und zechten bei Räs und Schnaps. Endlich ging doch der „Bua“ auch zur Kirche und der Hund des Hauses mit ihm. In der Zwischenzeit vor Zurückkunft der Kirchgänger ging der Fütterer in den Stall, um beim Vieh nachzusehen. Da hörte er von der Höhe, gleichsam aus der Luft herab, folgendes Zwiegespräch: „Schoib an! Schoib an!“ (Schiebe an!) „Hab' auf! Hab' auf!“ (Halte auf!) „Es geht da

Schößwendta Hund von da Metten hoam!" Und richtig war der Hund von der Kirche nach Haus gekommen. — Das Haus schien vom drohenden Untergange gerettet.
Derfelbe.

322.

Die neugeborenen Kinder kommen in Salzburg entweder „vom Untersberg“ oder „vom Gaisberg“, oder gar nur „von Hellsbrunn herab“, wenn die Brüderchen und Schwesterchen nach ihrem Ursprunge fragen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Zillner Franz Valentin

Artikel/Article: [Salzburger Sagen. Drittes Hundert. 262-278](#)